

Überblicksvorlesung I
03-KUG-1101
Prof. Dr. Nadja Horsch
Mittwoch, 15 Uhr, GSH 301
Start: 18.10.2023

Im Zentrum der als Überblick angelegten Vorlesung stehen wesentliche Phasen und Erscheinungsformen der Kunstgeschichte sowie die daraus resultierenden Forschungsfragen für Bildkünste (Malerei, Plastik, Grafik), Architektur und Urbanistik im Zeitraum von der Antike bis zum Barock. Neben Objektkenntnissen werden ein Überblick über unterschiedliche wissenschaftliche Positionen und ihre Methoden innerhalb der Kunstgeschichte vermittelt sowie Fragen nach Kanon, Kanonbildung und Kanonsturz angesprochen.

Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Transformation und Krise: Eine visuelle Kulturgeschichte der Übergänge, Veränderungen und Brüche in der Spätantike, in Byzanz und im Islam
03-KUG-1202
PD Dr. Armin Bergemeier
Montag, 17 Uhr, WMH 5/15
Start: 16.10.2023

Die Vorlesung wird sich Momenten des Übergangs, der Transformation und des Konflikts anhand ausgewählter Beispiele aus den Bildkünsten widmen. Rückblickend erscheint die Geschichte von Krisen, Konflikten, Übergängen und Brüchen geprägt, die mal mehr mal weniger eindeutig in der visuellen Produktion der Zeit ablesbar sind. Die Geschichte des Römischen bzw. Byzantinischen Reichs, beispielsweise, ist eine, die fast ausschließlich entlang von Krisen und Brüchen erzählt wird: die Verlegung der Hauptstadt nach Konstantinopel in der Spätantike/ Völkerwanderungszeit, die arabischen Eroberungen und der Bilderstreit, der vierte Kreuzzug und das Ende der mittelbyzantinischen Periode und schließlich die ultimative Krise, die in der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen 1453 kulminierte. Dieser Erzählung läuft teilweise die kulturelle Produktion zuwider, die einerseits von starker Kontinuität (auch außerhalb der geographischen und zeitlichen Grenzen des Römisch-Byzantinischen Reichs) geprägt ist, andererseits markante Transformationsprozesse über lange Zeiträume aufweist. Neben Byzanz werden wir krisenhafte Momente und Übergänge u.a. innerhalb der jüdischen Kunst in der Spätantike, im frühen Christentum, im frühislamischen Nahen Osten, im Reformpapsttum des 12. Jahrhunderts, im Seldschukenreich und bei den frühen Osmanen behandeln.

Als roter Faden wird einerseits die Frage dienen, ob historische Veränderungen immer auch Brüche in der Bildkultur mit sich bringen (oder ob gerade das Gegenteil der Fall ist). Andererseits wollen wir langfristige Transformationsprozesse innerhalb der Kunst untersuchen, wenn keine politische Krise oder militärischer Konflikt ursächlich dafür erkennbar ist. Auch wenn manche ikonographische Entwürfe über lange Zeit erstaunlich stabil bleiben, kann eine kritische Analyse häufig zeigen, dass sogar solche Ikonographien einem konstanten Bedeutungswandel unterworfen sind. Konfliktreiche Zeiten hingegen sind überraschenderweise oft durch kulturelle Kontinuitäten geprägt. Die Vorlesung wird bei der Erörterung dieser Fragen immer wieder von einem frontalen in ein dialogisches Format wechseln, um komplexe Zusammenhänge in der gemeinsamen Diskussion zu durchdringen.

**Bild. Macht. Geschichte. Zur Visualisierung von Geschichte in Kunst und Medien
03-KUG-1205**

Prof. Dr. Martin Schieder

Mittwoch, 13 Uhr, WMH 5/15

Start: 18.10.2023

Seit der Antike gehört die Darstellung von Zeitgeschichte zu den zentralen Aufgaben der Bildenden Kunst. Werke wie das Alexandermosaik aus der Casa del Fauno in Pompeji, Le Bruns Ausmalung der Spiegelgalerie im Schloß von Versailles, Géricaults Floß der Medusa, Picasso Guernica, Richters RAF-Zyklus 18. Oktober 1977, Pressephotographien wie Capas Tod eines Milizionärs, Nick Uts Vietnamese Girl fleeing in terror after a Napalm attack oder die des toten Flüchtlingskindes Alan Kurdi, aber auch die Endloops der einstürzenden Twin Towers und Handyvideos von aktuellen Terroranschlägen – sie alle gelten als metareferentielle icons eines historischen Ereigniszusammenhanges, die Erinnerung und Emotionen generieren. Während für Kirche und Staat die Darstellung von Geschichte meist der Legitimation und Propaganda dient, bietet sie Künstlern die Möglichkeit zur Kritik, aber auch zur existentiellen Selbstvergewisserung, ästhetischen Herausforderung und dispositiven Unabhängigkeit. An ausgewählten Beispielen vom 16. Jahrhundert bis heute wird in der Vorlesung nachgezeichnet, mit welchen intermedialen Narrativen und Bildformeln Zeitgeschichte dargestellt, kommentiert, bewältigt oder memoriert wird. Denn hinter der scheinbaren geschichtlichen Authentizität von visual history verbergen sich stets Projektion, Fiktion und Inszenierung.

Die Forschungsliteratur wird in der Vorlesung vorgestellt und diskutiert.

Kunst jenseits des Kanons

03-KUG-0402

Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Dienstag, 11 Uhr

Start: 17.10.2023

Die sog. Primitive Kunst der außereuropäischen Völker, die Naive Kunst der Autodidakten und die Kunst der Geisteskranken, die sich an der Peripherie der künstlerischen Produktion befanden, wurden Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Avantgardekünstler, -kunsthändler und -theoretiker entdeckt und bald weltweit zum neuen Kanon der modernistischen Kunst erhoben. Als in den 1930er Jahren konservative oder gar totalitäre Kräfte an die Macht kamen und die Kulturpolitik bestimmten, wurden solche Kunstformen als „unverständlich“, „formalistisch“ oder gar „entartet“ herabgewürdigt und durch antikisierende, figurative Formensprache ersetzt. Ihre Wiedergeburt erlebte die Kunst jenseits des Kanons in der Nachkriegszeit und erneut im Rahmen der post- und dekolonialen Diskurse, als erneut über den Kunstkanon verhandelt wurde. In der Veranstaltung werden diskursive Prozesse der Ablehnung oder Aneignung neuer Kunstformen vom frühen 20. Jahrhundert bis zu den jüngsten Documenta- und Biennale-Schauen verfolgt.

Die Vorlesung beginnt am 10.10.2023, 17 Uhr mit einem Gastvortrag im Rahmen eines DAAD-Forschungsaufenthaltes von Dr. Tsisia Kiladze "Niko Pirosmiani - georgische Kunsttradition und Avantgarde" im Institut für Kunstgeschichte, Raum: WMH 5/15.

Literatur: Nicola Gess: Primitive Thinking. Figuring Alterity in German Modernity. Berlin/Boston 2022; Aage A. Hansen Löve: Über das Vorgestern ins Übermorgen:

Neoprimitivismus in Wort- und Bildkunst der russischen Moderne. Paderborn 2016; Natascha Kirchner (ed.): *Outsider Art. Past, present & perspectives*. Petersberg 2021; Tanja Zimmermann: Oto Bihalji-Merin and the Concept of the "Naïve": Bridging Socialist Realism and Non-Figurative Art. *Acta Historiae Artis Slovenica* 23:1 (2018), 185-198; id.: An der Schwelle zwischen Avantgarde und konservativer Ästhetik. Der Umbruch in der Rezeption der „naiven“ Malerei. In: *Europäische Avantgarden: Kontakt – Transfer – Transformation*, Hg. Yury Lileev, Yvonne Pörzgen und Mario Zanucchi, Paderborn 2021, 207-238.